

Max Schmidt (Hrsg.)

## Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 04

Thema: Schule und Lehrer

Titel: Im Fokus - Konflikte im Schulalltag - Pädagogische Chancen (14 S.)

### Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@olzog.de](mailto:service@olzog.de)  
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG  
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg  
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198  
[www.olzog.de](http://www.olzog.de) | [www.edidact.de](http://www.edidact.de)

## Im Fokus

### I Konflikte

Die Menschen sind unterschiedlich; das ist wunderbar. Jeder von uns ist einmalig, einzigartig und in seiner Art ganz besonders. Aber diese Unterschiedlichkeit ist auch die Ursache dafür, dass es immer und überall, wo Menschen zusammentreffen, zu Konflikten kommt. Das ist in der Familie nicht anders als in der Clique, im Sportverein und in der großen Politik.

#### 1. Konflikte im Schulalltag

Die Schule ist in besonderer Weise ein Ort, an dem Konflikte entstehen und ausgetragen werden. Dies hat systemstrukturelle, aber auch gruppendynamische und psychologische Gründe:

- Die Schule ist eine Institution, die von Kindern und Jugendlichen nicht freiwillig besucht wird. Es besteht Schulpflicht. Deswegen kommt es zwischen Lehrern und Schülern schnell zu Konflikten; besonders dann, wenn die schulischen Lernangebote mit der Forderung nach Anstrengung und Disziplin verbunden sind.
- In der Schule sind die Heranwachsenden viele Stunden am Tag und viele Jahre ihres Lebens mit Menschen zusammen, die sie sich nicht ausgesucht haben. Hier treffen, wie sonst nirgendwo in der Gesellschaft, Menschen aller sozialer Schichten und kultureller Milieus auf engem Raum zusammen. Hier *müssen* Konflikte entstehen.
- Die Schulzeit erstreckt sich zudem über eine Lebensphase, die von enormen Veränderungen geprägt ist. Nicht nur der große Zuwachs an Wissen und Können verändert das Leben der jungen Menschen, auch die körperliche Entwicklung schreitet während dieser Zeit in rasantem Tempo voran und bringt viel Verwirrung und Unsicherheit mit sich. Kinder entwickeln sich zu jungen Erwachsenen und suchen nach Antworten auf die zentralen Fragen des Lebens. Diese Suche verläuft oft recht stürmisch und ist häufig mit großen geistig-seelischen Veränderungen verbunden. Ist es verwunderlich, dass unter diesen Bedingungen viele Konflikte entstehen?

Alle diese Konflikte verursachen im Schulalltag vielfältige Probleme und werden deshalb zunächst als Störungen wahrgenommen.

#### 2. Konflikte sind wichtig

Aber Konflikte sind nicht nur Störungen, sondern auch Ausdruck notwendiger Prozesse innerhalb einer Gemeinschaft. Sowohl für die Entwicklung der Einzelnen als auch für die Gestaltung des Gemeinschaftslebens liegen in Konfliktprozessen viele nützliche Potenziale verborgen – vorausgesetzt, es gelingt, mit den Konflikten konstruktiv umzugehen.

- In jedem Konflikt werden vorhandene unterschiedliche Standpunkte, Sichtweisen und Bedürfnisse deutlich.
- Konflikte schaffen zwischen den Beteiligten Klarheit bezüglich ihrer Wünsche und Empfindlichkeiten. Nach einem Konflikt können sich die Kontrahenten gegenseitig besser einschätzen.

- Nur wer deutlich sagt, was er will, kann erwarten, dass sich die anderen nach seinen Wünschen richten. Konflikte schaffen also die Voraussetzung dafür, dass zukünftig die eigenen Befindlichkeiten von anderen Gruppenmitgliedern berücksichtigt werden können und weitere Konflikte hinsichtlich bestimmter Streitpunkte nicht mehr notwendig sind.
- Wer weiß, was den anderen wichtig ist, kann darauf Rücksicht nehmen. So profitieren die Beziehungen Einzelner aber auch die Gemeinschaft von Konflikten, die befriedigend gelöst worden sind.
- Konflikte erfordern einen hohen Energieeinsatz aller Beteiligten. Häufig wird der größte Teil davon in negativer Weise verbraucht, z.B. um sich für zu erwartende Auseinandersetzungen zu wappnen oder um Möglichkeiten zu ersinnen und umzusetzen, die dem Konfliktpartner einen möglichst großen Schaden zufügen. Gelingt eine konstruktive Konfliktlösung, kann die freigesetzte Energie zur positiven Gestaltung der Beziehung zwischen den ehemaligen Kontrahenten und des Gemeinschaftslebens – in der Clique, in der Klassengemeinschaft und im Schulleben – eingesetzt werden.

### 3. Konflikte bergen pädagogische Chancen

Darüber hinaus stellen Konflikte, die in der Schule ausgetragen werden, auch besondere pädagogische Chancen dar.

#### Psychologische Aspekte

Die Entwicklungspsychologie beschreibt, dass der Mensch in jeder Lebensphase vor besondere Entwicklungsaufgaben gestellt ist, die in der Lösung von inneren Konflikten bestehen (Erikson, S. 241 f.). Dabei kann die Bewältigung der altersgemäßen Konflikte nur dann gelingen, wenn der grundlegende Konflikt der vorangegangenen Entwicklungsphase befriedigend gelöst werden konnte. Eine stabile Ich-Identität kann sich demnach nur mithilfe der Integration gegensätzlicher Bedürfnisse entwickeln, d.h. Konfliktfähigkeit zählt zu den basalen Lebenskompetenzen. Daraus folgt, dass es als genuine Aufgabe der Pädagogik verstanden werden muss, den Umgang mit Konflikten schulisch zu thematisieren und zu erproben. Konflikterziehung im schulischen Schutzraum – unter behütenden und begleitenden Bedingungen – kann einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung von Bewältigungsstrategien und damit zum Aufbau von Selbstvertrauen darstellen.

#### Didaktische Aspekte

Auch in didaktischer Hinsicht bergen Konflikte pädagogische Chancen. Konflikte im Schulalltag stellen echte Situationen mit wirklichen Problemstellungen dar. Sie ermöglichen sozusagen unter realen Bedingungen Lernen in Live-Situationen. Die Schüler sind äußerst motiviert, das Konfliktgeschehen mit einem für sie selbst befriedigenden Ausgang zu gestalten. In welchen anderen Situationen besteht eine ähnlich große Betroffenheit, ist die Suche nach Lösungen derart intensiv und sind die Schüler in vergleichbarer Weise als ganze Personen mit ihrem Wollen, Wissen und Können am Geschehen beteiligt? In kaum einem anderen schulischen Lernzusammenhang sind Kinder und Jugendliche so engagiert bei der Sache wie bei der Thematisierung ihrer Konflikte. Hier sind sie offen für den Erwerb neuen Wissens, für die Suche nach geeigneten Strategien und für die Anwendung und kritische Überprüfung des Gelernten in konkreten Situationen. Hier sind sie auf der Suche

nach Vorbildern, die ihnen als Verhaltensmodelle geeignet erscheinen. Diese idealen Bedingungen für intrinsisch motiviertes, nachhaltiges Lernen sollten pädagogisch genutzt werden, um systematisch und didaktisch schlüssig die Konfliktfähigkeit der Schüler zu entwickeln und zu erweitern.

Es wird deutlich, dass Konflikte, die Kinder und Jugendliche in der Schule erleben, große pädagogische Chancen bergen. Dies gilt allerdings nur unter der Voraussetzung, dass es gelingt, die Konflikte befriedigend zu lösen.

## II Umgang mit Konflikten

Der angemessene Umgang mit Konflikten im Schulalltag kann sich sehr unterschiedlich gestalten.

### 1. Konfliktarten

Schulische Konflikte lassen sich nach ihrem Schweregrad grob in drei Gruppen einteilen.

#### Außergewöhnliche Ereignisse

Die größte öffentliche Aufmerksamkeit erfahren spektakuläre Einzelereignisse wie z.B. überbordende Gewalt und Kriminalität an einer bestimmten Schule oder die schrecklichen Szenarien, die Amokläufer in der letzten Zeit immer wieder geschaffen haben. Die Medien berichten ausführlich darüber, weil diese Meldungen über einen hohen Sensationswert verfügen. Trotz der großen Aufmerksamkeit, die diese Ereignisse in der Öffentlichkeit erfahren, stellen sie jedoch nur einen verschwindend geringen Teil der alltäglichen schulischen Konfliktrealität dar. Ihre Auswirkungen sind schrecklich, aber sie sind quantitativ betrachtet absolute Ausnahmen.

#### Regelverstöße

Eine deutlich größere Gruppe stellen diejenigen Konflikte dar, die aus niederschwelligeren Regelverstößen und Grenzüberschreitungen resultieren. Hier ergeben sich Konflikte zwischen Schülern, z.B. Belästigungen, Bedrohungen oder körperliche Übergriffe, aber auch Konflikte zwischen Schülern und Lehrern, z.B. in Form von Unterrichtsstörungen und Disziplinlosigkeiten.

#### Alltagskonflikte

Die dritte und deutlich größte Gruppe machen die Alltagskonflikte aus, in die Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise immer wieder verstrickt sind. Kleine Streitereien und Meinungsverschiedenheiten, die Enttäuschungen mit sich bringen, prägen den Alltag in einer Gruppe; das ist normal. Wenn es den Betroffenen aber nicht gelingt, mit diesen Kleinigkeiten angemessen umzugehen, können sie sich als dauernde Belastung manifestieren und die Entwicklung von sozialer Regression, Lernversagen, Gewaltbereitschaft und Schulangst begünstigen. Nicht selten verstärkt der häufige Medienkonsum diese Tendenzen. In deutlich größerem Umfang als Kinder, die ihre Konflikte zu ihrer Zufriedenheit lösen können, neigen diese Schüler dazu, die in den Medien als Modelle vorgeführten gewaltsamen Strategien zu imitieren.